

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1921

604 (28.12.1921) Abendausgabe

outen auf die beginnende Abkehr von dem politischen Axiom, nach dem der Handel der Flagge folgt. Heute, wo sich die englische Politik mehr nach der weltwirtschaftlichen Seite hin zu orientieren beginnt, wo gleichzeitig in den englischen Dominions die Entwicklung von der wirtschaftlichen Küstenskultur zur Binnenkultur fortschreitet, scheint man in England zu erkennen, daß der Handel der Sprache, den bereits angelegten wirtschaftlichen und finanziellen Kanälen und schließlich dem Kultureinfluß folgt. Nachdem sich England in Washington endgültig zu einer Teilung der Welt Herrschaft mit den angelsächsischen Völkern, wenn auch nicht ganz freiwillig, bereit gefunden hat, legt sich dieser neue Gesichtspunkt in der englischen Welt-politik gegenüber der älteren Form des Imperialismus immer stärker durch. Das liegt durchaus in der Richtung unserer Interessen, da wir ja nur dann wieder Hoffnung auf Gewinnung von Weltbedeutung in absehbarer Zeit haben können, wenn die wirtschaftliche Macht gegenüber den altfranzösischen politischen Machtmitteln steigende Bedeutung gewinnt. Es ist ein falscher Rückfall in Auffassungen, die während des Krieges berechtigt waren, wenn wir uns über Schwierigkeiten freuen, auf die England bei dem Versuch, mit neuen Methoden zum Ziel zu kommen, in seiner Weltpolitik stößt. Wir haben durchaus ein Interesse daran, daß England mit der ägyptischen ebenso wie mit der altislamischen Bewegung, die in der heute gemeldeten Konferenz einen weithin sichtbaren Ausdruck findet, zu friedlichem Ausgleich gelangt, und wenn wir dies Interesse nicht aus weiteren weltwirtschaftlichen Gesichtspunkten hätten, so doch zum mindesten darum, weil wir nicht wünschen können, daß England in dem bevorstehenden Kampf gegen den französischen Imperialismus auf dem Kontinent von anderen Stellen seines Reiches aus Hemmungen erfährt.

Mus Waden.

11. Morzheim, 27. Dez. Jetzt beginnt auch hier die Grippe recht böseartig aufzutreten. Nicht nur daß die Erkrankungsfälle sich in sehr bedenklicher Weise mehren, die Erkrankungen gehen vielfach an Lungenentzündung über. Wie die Krankheits-, nehmen auch die Todesfälle, stark zu.

12. Mannheim, 27. Dez. Die Gemeinde Wallstadt hatte den Wunsch nach Eingemeindung ausgesprochen. Der Stadtrat erklärte aber dazu, daß dieser Eingemeindung im Hinblick auf die wirtschaftlichen Schwierigkeiten der Stadt Mannheim jetzt nicht näher getreten werden kann.

13. Heidelberg, 27. Dez. Der Stadtrat hat wegen der zunehmenden Wohnungsnot beschlossen, daß bei der Neuzuwendung der Nachprüfung von Wohnungen für die Bemessung der Zimmerzahl für eine Familie bei Kindern und Dienstmännern nur inwieweit Zimmer in Betracht kommen können, als diese Zimmer als besondere Schlafzimmer benutzt werden sollen. Ferner wurde beschlossen, daß solchen Wohnberechtigten, die ihre Wohnung mit einer anderen zusammenlegen, für jeden Raum tausend Mark vergütet werden. Voraussetzung ist, daß es sich um Wohnungen mit Küche handelt. Wenn der Betreffende doch innerhalb dreier Jahre wieder eine eigene Wohnung beanprucht, muß er das Geld zurückzahlen. In einigen hiesigen Volkshäusern sollen vorläufig für die Wintermonate Kinderhorter eingerichtet werden für solche Kinder, die infolge ungünstiger häuslicher Verhältnisse unbeaufsichtigt bleiben.

14. Naßau, 28. Dez. Am Stephanstag wurde der in badischen Handelskreisen wohl bekannte Seniorchef der Firma Heydt, Emil W a d e r, der das Geschäft zu hoher Blüte gebracht hat, unter großer Beteiligung zur letzten Ruhe geleitet.

15. Kehl, 28. Dez. Hinter der katholischen Kirche hat sich ein beim französischen Eisenbahntroibdienst beschäftigter 24jähriger französischer Reserveoffizier erschossen, weil ein deutsches Mädchen das Liebesverhältnis mit dem Franzosen gelöst hat.

16. Freiburg, 27. Dez. (Bürgerausschuß.) Nach einem Beschlusse des Stadtrats sollen die bisher zur Ausgabe gelangten städtischen Schuldverschreibungen aus Erlparnis- und Zweckmäßigkeitsgründen in langfristige Schuldverschreibungen umgewandelt werden. Der Bürgerausschuß hat in seiner heutigen Sitzung dem städtischen Voranschlag einstimmig zugestimmt. Nach einer verhältnismäßig-kürzeren Aussprache wurde auch die neue Besoldungsordnung für die städtischen Beamten und Angestellten angenommen. Die Stadt Freiburg hat nun für ihre sämtlichen Angestellten jährlich über 23 Millionen M aufzubringen; das sind über 8 Mill. M mehr als bisher. Der Grundgehalt des Oberbürgermeisters beträgt jetzt 110 000 M, der des ersten Bürgermeisters 90 000 M und der des zweiten 85 000 M jährlich; dazu kommen dann noch die ortsüblichen Teuerungszuschläge.

17. Kappel b. Ettenheim, 27. Dez. Ein tödlicher Unfall ereignete sich bei einer hier abgehaltenen Treibjagd. In der Nähe des Jagdgebietes war der 42jährige verheiratete Landwirt Adolf J n n e l e von hier beschäftigt. Er wollte der Jagd etwas zusehen und krieg auf einen Damm. In demselben Augenblick wurde er von einer Schrotladung in den Kopf getroffen, die seinen alsbaldigen Tod herbeiführte.

18. Sülzingen, 27. Dez. Der Bürgerausschuß genehmigte u. a. die Vorlage betr. einem Holzlieb von 1000 Festmetern einstimmig.

Der weiße Falke.

Frei nach einer alten Sage von Hans G ä g e n.

In Mitteldeutschland liegt in einer malerischen Gegend eine Burg, die Falkenstein heißt. Die Sage berichtet dieses über das Geschehen, das dem Schloß den Namen gab.

Es war die Zeit der Kreuzzüge. In Scharen zogen die Ritter mit Knappen und Gefolge dem heiligen Lande entgegen. Ihnen gesellte sich auch Kuno von Stein bei, der bislang auf lustiger Felsen-Erhöhe mit seinem Weibe Ursula gar traut und zufrieden in seiner Burg gelebt hatte.

Ursula winkte dem Scheidenden noch lange von der Zinne des Bergfriedes nach und ging dann in die Kemenate, um in Gesellschaft ihrer Frauen des Leibes zu vergessen, das über sie gekommen. Die letzten Worte des Scheidenden klangen wie nimmerruhende Glocken in ihrem Herzen: „Bin ich in einem Jahre nicht heimgekehrt, dann werde ich dich nie mehr schauen.“

Der Ritter aber sprengte schon weit von der heimatischen Scholle mit seiner Gefolgschaft durch die herrliche Morgenwelt. Doch rechte Freude an all dem Blüten auf Strauch und Blume, rechte Wonne über die Sonnenscheibe, die rot und glühend, wie eine purpurne Frucht, zwischen den Bäumen heraufkam, wollte in seiner Seele nicht wach werden. Banges Ahnen zitterte ab und zu in ihm auf, tapfer aber hielt er die Gefühle, die ihm des Mannes nicht würdig erschienen, hinab.

Die Gefährten, die Kuno von Stein fast jede Nacht zuteil wurden, bewahrheiteten sich allmählich. Kuno im Morgenlande angelangt, ward der Ritter gefangen genommen.

Ein hartes Geschick brach über ihn herein. In Sklavennetze ward der stolze Leib gewandert, Sklavendienste mußte er leisten von früh bis spät. Tagtäglich züchtete die Peitsche auf seinem Rücken nieder, tiefe Furchen ziehend, aus denen Blut perlend emporsprang.

Anrührend in ohnmächtiger Wut ertrug der Ritter sein Los. Kein Strahl der Hoffnung erreichte die stetig wachsende Nacht der Trübsal.

Da, in der Nacht vor Ablauf der Frist, die er seinem Weibe für seine Wiederkehr gesetzt, erschien ihm der Böse und schlug ihm vor, ihn noch heute zur Burg der Bäter heimzuführen. Aber eine Bedingung müsse er erfüllen: Den Trakt zu unterzeichnen, der dem Tölpel des Ritters Seele verführe, falls Kuno von Stein einschläfe während der nächtlichen Reise.

Gewaltig kämpfte in dem Gefangenen die Sehnsucht nach Frau und Heimat mit dem Wunsche, sein Heiligstes, die Seele, zu hüten vor dem Zugriff des Bösen.

Der Erlös soll zur Erstellung einer Anschlußleitung des Ortsnetzes zum Elektrizitätsnetz bereitgestellt werden.

f. Deggenhausen (N. Ueberlingen), 27. Dez. Mit der Errichtung einer neuzeitlich (1922) geforderten Fortbildungsschule scheint unsere, sonst so weiserne Gegend vorangehen zu wollen. Es soll hier je eine solche Schule ins Leben gerufen werden für die pflichtigen Knaben und Mädchen der Orte Deggenhausen, Sellwangen, Limpach, Oberhomburg, Roggenbeuren, Unterleggingen und Dornau. Unterstellt wurde dieselbe Herrn Hauptlehrer Kniezel hier.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 28. Dezember 1921.

Die Ankunft der Avignon-Gefangenen in Karlsruhe.

Die 19 deutschen Kriegsgefangenen aus Avignon, welche am zweiten Weihnachtsfeiertag in Mannheim aus Avignon eingetroffen waren, kamen heute mittag 12.07 Uhr hier an. Am Bahnhof hatten sich zum Empfang und zur Begrüßung eingefunden: als Vertreter der badischen Regierung Justizminister Trunt, ferner der Leiter der Kriegsgefangenenstelle Major Müller, als Vertreter der Stadterwaltung Stadtverordneter Böhlinger, als Vertreter des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz Generalarzt Dr. W a n t e l, ferner Vertreter des evangelischen und katholischen Kirchenrats, sowie der mit der Kriegsgefangenenfürsorge betrauten Organisationen und Vereine.

Kurz nach 12 Uhr fuhr der Mannheimer Zug auf dem zweiten Bahnsteig ein, auf dem sich ein zahlreiches Publikum, darunter verschiedene Angehörige der aus der Gefangenschaft Zurückkehrenden, eingefunden hatten. Freundeskreis winkte die in einem der letzten Wagen untergebrachten Heimkehrer den Anwesenden zu, und als der Zug hielt, streckten sich Hunderte von Händen den Avignon-Gefangenen entgegen, um ihnen den Gruß der Heimat zu entbieten und sie all das vergessen zu lassen, was man ihnen an Schmach und Qual in der französischen Gefangenschaft angetan hatte. Auf dem Wege zum Bahnhof nach dem Bahnhofsvorplatz wurden die Kriegsgefangenen von allen Seiten freudig begrüßt und als sie den Bahnhofsvorplatz betraten, spielte die dort aufgestellte Schülertafel unter Leitung des Herrn Hauptlehrer Wölfe den stimmungsvollen Choral „Lobet den Herrn“. Während standen die Tränen in den Augen und lächlich gerührt gruppierten sich die Angekommenen in einem Kreis, umgeben von Hunderten von Leuten, die herbeigekifft waren, die Avignon-Gefangenen in der badischen Landeshauptstadt willkommen zu heißen.

Zunächst begrüßte der Leiter der Kriegsgefangenenstelle Karlsruhe, Major Müller, die Heimkehrer und übermittelte ihnen gleichzeitig die herzlichsten Grüße der deutschen Reichsregierung. Sodann entbot im Auftrag der badischen Staatsregierung Minister Trunt den heimgekehrten Gefangenen den Willkommen und führte dabei u. a. folgendes aus: „Ich heiße Euch deutsche Freunde und deutsche Brüder beim Eintreten in das deutsche Vaterland herzlich willkommen. Dieses herzlich Willkommen im badischen Grenzland sei aber auch gleichzeitig der Dank des Vaterlandes für all das, was Ihr draußen geleistet und gelitten habt. Es ist nicht mehr das alte Vaterland, in das Ihr zurückkehrt, sondern das Vaterland ist arm geworden und von schweren Leiden betroffen im Kampfe um den Wiederaufbau. Aber das Vaterland bietet Euch im Zusammenstehen und in starker Einigkeit eine Heimat, in der Ihr wieder Euerem Berufe nachgehen könnt. Nachmals herzlich Willkommen in der deutschen Heimat.“ Nachdem noch Stadtverordneter Böhlinger die Kriegsgefangenen im Namen der Stadt Karlsruhe begrüßt hatte, begaben sich dieselben nach den bereitgestellten Sonderwagen der städtischen Straßenbahn, welche sie nach der Dragonerkaserne brachte. Heute nachmittag 4 Uhr nahmen die Heimgekehrten auf Kosten der Stadt im städt. Bierordisbad ein Bad und um 1/2 Uhr findet in der Dragonerkaserne eine Weihnachtsfeier statt, bei der Liebesgaben vom Roten Kreuz und mehreren Karlsruher Firmen und unbekannten Spendern an die Heimkehrer verteilt werden. Sodann findet eine Verpflegung im Gasthaus zum „Rebstock“ in der Kaiserhalle auf Kosten der Kriegsgefangenenstelle statt. Heute abend 7 Uhr veranstalten die Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener und der Reichsbund der Kriegsbeschädigten im Gasthaus zum „Goldenen Adler“ eine Begrüßungsfeier. Die Avignon-Gefangenen werden mit Musik in der Kaiser-Allee abgeholt und im Fadelzug nach dem „Goldenen Adler“ geleitet.

Morgen Donnerstag vormittag 9 Uhr findet ärztliche Untersuchung im Versorgungslazarett und mittags 1 Uhr ein offizielles Festessen im „Rebstock“ statt. Am Freitag erfolgt Johann die Entlassung nach der Heimat.

Unter den Angekommenen befindet sich auch ein Badener, Otto Krauß aus Heidelberg (Landwehr-Regiment 110). Die beiden Karlsruhe, welche sich noch in Kriegsgefangenschaft befinden, sind wohl-

Endlich aber legte das Heimverlangen, und mit der Feder, die der Teufeln des Armen blutige Striemen getaucht, unterschrieb der Ritter den Vertrag.

Kaum war die Tat vollbracht, da stand auch schon ein geflügelter Löwe in dem Räume, der Kuno in ungeahnter Schnelligkeit aus der dunklen Heidenstadt emporhob zum Firmament, an dem die Sterne taufendfältig glänzten. Wie auf einem weichen Pfähle ruft der Leib des Ritters auf dem Tiere, unter dem Städte, Täler und Meere kaum gesäumt entschwanden. Eiern mühte sich der von den Qualen der Gefangenschaft unglücklich Ermüdete, dem Schlafe zu widerstehen, der immer heftiger auf Kuno eindrang.

In dem Augenblick aber, da dem Ritter die Augen zufließen wollten, fühlte er einen Bogel raulchend an seinem Haupt vorübergleiten. Und so geschah es immer wieder. Wollte die Widerstandskraft Kunos ermaten, stets fühlte er den Fittich des geheimnisvollen Bogels, der ihn wieder erwachen ließ.

Als die Sonne hell und leuchtend aus den Nebeln der Frühe emporstieg, dächte es den Ritter, das Land, das unter ihm lag, habe er schon einmal gesehen, und er sei auf ihm gewandelt in längst vergangenen Tagen.

Mit einem Male aber senkte sich der Löwe und strebte der Tiefe zu, aus der die Türme und Zinnen eines Schlosses heraufglänzten. Da kam noch einmal die Müdigkeit über den Ritter und legte sich schwer und bleiern auf seine Schläfen. Schon aber fühlte er den Fittichschlag des Bogels, und er erkannte im dämmernden Tag, daß es ein weißer Falke war, der wie eine leuchtende Silberblüte neben ihm im Aether schwamm.

Der Ritter fiel und fiel mit einem Male immer tiefer und sandte sanft im Hofe seiner Burg, indem der Löwe von einem jähen Witz, dem ein gewaltiger Donnerschlag folgte, verzehrt wurde.

Ursula aber kam Kuno liebreich entgegen, und der Frohsinn der vergangenen Jahre ward von Stunde an wieder heimlich auf der Burg, die der Ritter nach seinem Erretter, dem weißen Falken, Falkenstein nannte.

Noch heute geht die Sage, daß, wenn die Bewohner des Schlosses in bitterer Not sind, dem Falkenpaar, das seit jener Zeit auf dem Turme nistet, ein weißes Wöglein geboren wird, von dem die Rettung kommt.

Badisches Landestheater

Aufführung: Frauentömer, Lustspiel von Leo Penz. Wologens „Siebzehnjährige Ehefrau“ zur „achtzehnjährigen“ gemacht, einige geistvolle Aperçus auf Weib und Ehe und eine zurecht-

auf. Stühle hätte noch bis 11. Dezember 1925 und Kroz bis 10. Dezember 1930 in Strafgefangenschaft zu bleiben. Es wird aber allgemein angenommen, daß die Franzosen endlich zu der Einsicht kommen, daß es mit Menschlichkeit und Ritterlichkeit nicht zu vereinbaren ist, wenn man unschuldig Verurteilte noch jahrelang nach Kriegsschluß in Gefangenschaft zurückbehält.

Steuerabzug. Durch das mit dem 1. Januar 1922 in Kraft tretende Abänderungsgesetz wird die in § 46 Abs. 2 Nr. 1 und 2 des Einkommensteuergesetzes vorgesehene Ermäßigung des zehnprozentigen Steuerabzuges für den Steuerpflichtigen, für seine Ehefrau und für minderjährige Kinder verdoppelt. Die Ermäßigung nach § 46 Abs. 2 Nr. 3 zur Abgeltung der nach § 13 des Gesetzes zulässigen Abzüge Werbungskosten und vergl. verdrückt. Da auf den Steuerbüchern von der Gemeindebehörde nur die einfachen Sätze eingetragen sind, so hat der Arbeitgeber für die Berechnung des Lohnabzuges die im Steuerbuch eingetragene Ermäßigung von 120 M für den Steuerpflichtigen selbst und für die Ehefrau auf je 240 M zu erhöhen, die dort für minderjährige Kinder eingetragene Gesamtermäßigung ebenfalls zu verdoppeln und den für Werbungskosten usw. vorgesehene Ermäßigungsbetrag von 180 M zu verdreifachen, also auf 540 M zu erhöhen. Aus der sich hiernach und aus den etwaigen weiteren Festsetzungen des Finanzamtes auf dem Steuerbuch ergebende Gesamtermäßigung ist dann auf der Rückseite des Steuerbuchs zu berechnen und an dem zehnprozentigen Steuerbetrag abzuziehen. Die Einträge der Gemeindebehörde auf dem Steuerbuch selbst darf der Arbeitgeber nicht ändern.

Berechnung der Fernspreckgebühren. Die mit dem Jahreswechsel eintretende Erhöhung der Fernspreckgebühren soll in Gestalt eines Teuerungszuschlages zu den geltenden Gebührensätzen verrechnet werden. Für die Telegraphenverwaltung hat diese Berechnungsweise den Vorteil, daß die Unterlagen für die Einziehung der Fernspreckgebühren nicht geändert zu werden brauchen. Der Teuerungszuschlag wird wohl in der Hauptsache am Monats- oder Vierteljahrsabschluss in einer Summe zugefikt werden. Nur bei der

Karlsruher Marktbericht vom 28. Dez. In Gemüße war die Zufuhr schwach, nur Lagerware, wie Solsheimer Weiß- und Rotkraut, bayerischer Wirsing und Holländer Schwarzwurzeln waren ziemlich vorhanden. Kartoffeln fehlten. Obst war genügend am Platze, ebenfalls Fleisch- und Wurstwaren, Fische, Wildbret, geschlachtetes Geflügel, Käse, Eier und Butter. Die letztere ist billiger geworden und zwar war das Pfund schon von 26 M 40 Pfg. an zu haben. Im Uebrigen keine wesentliche Preisänderung. Geschäftsgang im Allgemeinen schwach.

Brand. Heute früh 7.30 Uhr entstand in einem Keller eines Hauses in der Kaiserstraße dadurch ein Brand, daß ein Passant einen brennenden Zigarettenstummel in den Kellerschacht warf, wodurch ein mit Holzwole gefüllter Saß Feuer fing. Die alarmierte Feuerwehr konnte nach kurzer Tätigkeit wieder abrücken. Gebäulichkeiten sind nicht entstanden.

Straßenbahn-Zusammenstoß. Am 27. Dezember, mittags um 1/2 Uhr, stieß in der Karlsruher bei der Amalienstr. ein Straßenbahnwagen mit einem Lastkraftwagen zusammen. Die Vorderseite des Straßenbahnwagens wurde hierbei beschädigt; Personen kamen nicht zu Schaden.

Festgenommen wurde ein Schauspieler, der zur Strafverbüßung gefügt wurde und ein Arbeiter Landstreicher.

Gerichtszeitung.

Geschworenenliste für die Schwurgerichtsverhandlung im Januar 1922.

— Karlsruhe, 28. Dez. Böhlinger, Wilhelm, Graveur in Eutingen; Schumacher, Martin, Landwirt, Reichenhausen; Jäck, Friedrich, Holzhandler, Langenab; Neude, Theodor, Möbelfabrikant, Mellingen; Berg, Ludwig, Prokurist, Eittingen; Wittenmann II, Johannes, Landwirt und Gemeinderat, Hüttenheim; Luttinger, Franz, Kaner, Postinspektor, Baden; Ader, Friedrich, Schlosser, Karlsruhe; Linder, Peter, Zigarettenfabrikant, Karlsruhe; Weis, Leopold, Privatmann und Oberpostkassierer a. D., Schilberg, Angeleberger, Otto, Eisenbahnarbeiter, Karlsruhe; Kist, Josef, Karlsruher, Karlsruhe; Bucerius, Walter, Regierungsrat, Karlsruhe; Böller, Hermann, Versicherungsbeamter, Karlsruhe; Raab, Adolf, Bleiwerkstoffabrikant, Morzheim; Böhler, Karl, Schlosser, Karlsruhe; Stumpf Eugen, Kaufmann u. Postagent, Ettfeld; Scholl, Robert, Bleiwerkstoffabrikant, Morzheim; Kandler, Jakob, Ratsdiener, Durlach; Kist, Leopold, Fabrikant, Karlsruhe; Dietrich, Arthur, Arbeitersekretär, Morzheim; Heuser, Georg, Betriebsleiter, Mühlenturm; Peter, Kurt, Hoteldirektor, Baden; Schneider, Anton, Kaufmann, Eittingen; Kah, Adolf, Privatmann, Morzheim; Deeg, Hermann, Schneidemeister, Eittingen; Kessel, Josef, Schmiedemeister, Karlsruhe; Schneider, Peter, Ratschreiber, Itzehheim; Haffis II, Josef, Schmiedemeister, Durlach; Schneider, Pius, Drehermeister, Karlsruhe.

Die Verhandlungen beginnen am 9. Januar 1922.

STOTTERN

gemachte Situationskomik — das ergab besten Falles einen Schwan, aber kein Lustspiel. Man bezeichne das Stück als Schwan und es muß gesagt werden, daß es ein guter Schwan ist. Aber ein Lustspiel ist das nicht. Dazu fehlt ihm die innere dramatische Linie. Der erste Akt zeigt Ansätze zum Lustspiel, die beiden anderen Akte jedoch steigern andauernd die Grenzwirkungen, bis alles in der höchsten und plattesten Pöste endigt. Als der Verfasser merkte, daß er sich mit Witz über die Baluta und ähnlichem weiterbestimmen müsse, hätte er aufhören sollen; wenigstens aufhören sollen, an ein Lustspiel zu glauben.

Eines muß dem Dichter zugegeben werden: er versteht Rollen als solche zu schaffen. Das ist immerhin viel wert. Allerdings lag die Wirkung im wesentlichen auch an dem flotten Spiel der Darsteller. Frau Käthe sah eine Naive von seltenster Frische. Nirgends würde man gewollte Naivität, überall selbstverständliche, natürliche. Ihrem Spiel ist es wohl auch in erster Linie zu danken, daß das Stück bis zum Ende mitzog. Aber auch Frau Alwine Müller als Maria Lenden war von einer entzückenden Frische, was ihr doppelt anzurechnen werden muß, da sie noch im letzten Augenblick die Rolle übernahm. Herr Höder als Professor Eugen Kuhlentampf (offenbar der „Frauentömer“, denn die Berechtigung des Titels wurde nicht ganz klar) war eine vorreffliche Leistung; es war nur schade, daß auch er zur Pöste verteilt wurde, als man ihm seine Rolle hinter der spanischen Wand zwies. So ging es auch mit dem Dr. Harald Spemann des Herrn Ulrich v. d. Tendel-Urtici, mit dem Hans Heinrich von Klenz des Herrn Endlein und mit der Agathe Kuhlentampf des Frauendörfer. Ursprünglich mit den besten Ansätzen zum Lustspiel ausgestattet, verließ auch ihre Rolle im Pöstenhaften. Auch bei ihnen ist es nur der Darstellung zu danken, daß man bis zum Schluß zuhört.

Wo ein Mitherspiel? Beiläufig nicht! Das Publikum lachte bis zum Schluß. Er lachte auch über die Banalitäten, und warum denn nicht? Es wird niemanden einfallen, etwas dagegen zu sagen. Wogegen etwas zu sagen ist, ist gegen den Titel „Lustspiel“. Ohne sich etwa auf dramaturgische Bezüge zu verstehen, muß man um der dramatischen Kunst willen, diese Grenzwirkungen auf das entschiedenste ablehnen. Der Autor, der anwesend war und nach dem zweiten Akte und nach Schluß lobhaft gerufen wurde, nenne sein Stück — wie gesagt — Schwan und er wird die Kritik auf seiner Seite haben. Mit besonderer Anerkennung sei der sorgfältigen Regie des Herrn Herz gedacht; nur das erste Bild war ein wenig überladen.

Bel Mieren-, Blasen- und Frauenleiden, Harnsäure, Eiwels, Zucker. 1921 = 15000 Badegäste.

Wildunger Helenenquelle

Hauptniederlage in Karlsruhe: Bahm & Bassler, — Zirkel 30. — Schriften kostenlos.

Aus dem Karlsruher Vereinsleben.

Der Weihnachtsfeier der Kreisblinden. Die Ortsgruppe Karlsruhe, Pforzheim und Umgebung veranstaltete mit ihren Mitgliedern am...

Der Bad. Reichsverband der Kreisblinden. In seinem Vereinsrat (Kreissynode) hat die alljährliche Besprechung des Jahres...

Der Mittelfrauenverein. Am Sonntag, den 18. Dezember 1921, um 11 Uhr...

Es folgten in reicher Abwechslung schöne Männerchöre unter der sicheren...

Der Verein der Württembergers versammelte am ersten Weihnachtstag...

Stimmen aus dem Publikum. War die unter dieser Rubrik stehende Artikel übernimmt die Redaktion...

Entfernung von Bäumen in der St. Nikolae StraÙe.

In der gestrigen Mittags-Ausgabe der Badischen Presse wird mitgeteilt...

Briefkasten. Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Wonnem...

Bücherschau.

Der „Bereitschafts-Kalender“ der deutschen Verkehrsvereine. Herausgeber...

Die Flamme der Welt. Der Roman einer großen Liebe von Guido...

Ausflug. Ein Straßburger Roman aus dem Ende der deutschen Zeit...

Des Geistes Schatten. Lustspiel in 3 Aufzügen von Lubow Julia...

Der Reichsstadt Ausgans. Eine Rothenburger Geschichte von Erich...

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterstelle in Karlsruhe.

Table with 6 columns: Stationen, Luftdruck, Meeresspiegel, Temperatur, Niederschlag, Wetter.

Allgemeine Witterungsübersicht. Das ozeanische Tiefdruckgebiet hat sich...

Advertisement for 'Wer kann raten?' featuring a 2000 Mk. bar and Otto Willecke, Hannover N 374.

Advertisement for 'Kaufgeluche' and 'Land-Häuschen!!' in Solingen bei Durlach.

Advertisement for 'Guter Verdienst' and 'Schreibmaschine' in Karlsruhe.

Advertisement for 'Bürokrast' and 'Mädchen' in Karlsruhe.

Advertisement for 'Maschinist' and 'Stellengeluche' in Karlsruhe.

Advertisement for 'Verlobungskarten' and 'Felle' in Karlsruhe.

Advertisement for 'Holzfuhr' and 'Gefucht' in Karlsruhe.

Advertisement for 'Kernleder-Abfälle' and 'Büromöbel' in Karlsruhe.

Advertisement for 'Schuhbranche' and 'Gediegen, geb. Fräulein' in Karlsruhe.

Advertisement for 'Zu vermieten' and 'Taufche' in Karlsruhe.

Advertisement for 'Birn- u. Nußbaumrundholz' and 'Damenhülm' in Karlsruhe.

Advertisement for 'Wer sucht, der findet' and 'Häuser' in Karlsruhe.

Advertisement for 'Offene Stellen' and 'Modellschreiner' in Karlsruhe.

Advertisement for 'Schuhbranche' and 'Hausmädchen' in Karlsruhe.

Advertisement for 'Mietgeluche' and 'in Tausch' in Karlsruhe.

